

Das Friedens-Experiment

Machen ist wie träumen, nur krasser!

Was kann ich denn machen, wenn ich von Frieden träume?

In der aktuellen Lage drängt sich der Unfriede zwischen Russland und der Ukraine regelrecht auf und bringt auch die anderen Krisenherde wieder ins Blickfeld.

Und, wie komm ich hier vom Träumen zum Machen?

Neben der konkreten Beteiligung bei Unterstützungsprojekten zur Milderung der Auswirkungen kann ich nur eins zur Veränderung der Ursachen machen, nämlich beten und hoffen, dass sich das Gute durchsetzen wird.

Und dann kam mir das kleine Büchlein aus der Community in Selbitz wieder in den Sinn. Wenn Worte fehlen.

„Herr verändere ... und fang bei mir an.“

OK. Mit spenden, beten und hoffen schein ich noch nicht fertig mit dem Thema zu sein.

Friede oder Unfriede findet ja nicht nur in Kriegen statt, sondern auch unmittelbar in meiner Umgebung. Ja wahrscheinlich sogar mit meiner Beteiligung!

Welche Kleinkriege spielen sich eventuell gerade ab mit:

- Nachbarn
- Vereinen
- Freundeskreis
- Firma
- ...?

Schnell bin ich beim Beschuldigen und Beklagen, was der andere doch alles machen müsste, damit wieder Friede herrscht. Und, Sympathisanten sind auch schnell gefunden.

Aber da bin ich wieder nur beim Träumen. Nämlich, dass der andere sich verändert.

Doch da fällt mir ein Beispiel aus der Vergangenheit ein.

Zum damaligen Zeitpunkt war das Liebesgebot (also liebe deinen Nächsten, auch deinen Feind) nach einer christlichen Tagung in den Fokus gerückt.

Es hieß dort: Liebe zu Gott, zur Kirche und zu allen Menschen

Also, zu allen Menschen! Na toll!

Als erstes fielen mir gleich die Menschen ein, wo es unmöglich erschien.

Eine davon war meine damalige Kollegin.

Egal in welchen Terminen wir uns begegnet sind, hat sie keine Gelegenheit ausgelassen, mir eins reinzuwürgen. Eine echte Unverschämtheit. Da ich vorbereitet war, sind die meisten Attacken zu meinen Gunsten ausgegangen. Aber die Befriedigung war nur von kurzer Dauer.

Nach einiger Zeit des Überlegens war mir klar, dass ich auf eine Veränderung ihrerseits lange warten kann und war somit schnell bei mir. Ganz ehrlich, unschuldig war ich ja auch nicht. Hab ich doch mindestens noch Öl ins Feuer gegossen, wenn nicht sogar eigene Attacken gestartet.

Nach einigem Beten und Nachdenken kam mir eine komische Idee.

Behandle Deine Kollegin, als wäre sie Dein bester Freund. Puuhh, echt jetzt?

Nach einigem hin und her hab ich's einfach gemacht.

Bei jeder Attacke habe ich kurz inne gehalten, kurz überlegt, wie ich bei meinem besten Freund reagieren würde und dies einfach umgesetzt. Das war am Anfang gar nicht so einfach. Doch siehe da, meine Äußerungen und sogar meine Körperhaltung hatten sich komplett verändert.

(Übrigens: interessant, was man sich von seinen Freunden problemlos gefallen lässt.)

Und, was soll ich sagen, machen ist echt krasser als träumen.

Schon nach kurzer Zeit hatte sich unser Verhältnis deutlich verbessert. Klar, gab es einige Rückschläge. Aber die Zeitabstände dazwischen wurden stetig länger. Wir haben dann noch einige Jahre wirklich gut zusammengearbeitet und gemeinsam gute Projektergebnisse erzielt. Wir haben uns richtig schätzen gelernt. Leider hat sie vor einiger Zeit das Unternehmen verlassen. Und was soll ich sagen, sie fehlt!

Echt krass!

Interessant, dass mir das in der aktuellen Lage wieder eingefallen ist. Ist es evtl. wieder Zeit das Friedens-Experiment zu wiederholen?

Ich glaube, ich hab da schon jemanden vor Augen. Sie auch?

Na dann, lassen sie uns machen statt nur zu träumen. Das wird bestimmt krass!

Der Friede des Herrn sei mit uns!

Amen